

Auf dem rechten Flügel haben unsere vorgeschobenen Abteilungen starke feindliche Erkundungsabteilungen, auf die sie fliehen, zurückgetrieben und nach ihren Hauptstellungen verfolgt. Die Kämpfe im Zentrum haben an einigen Abschnitten an Heftigkeit abgenommen, ohne jedoch zu einem endgültigen Erfolg für einen der Gegner zu führen. Die Kämpfe dauern teils zu unseren Gunsten fort, teils zu Gunsten des Feindes, indem die Vorstellungen, die sehr oft nur einen taktischen Wert haben, bald genommen werden, bald wieder verloren gehen. Auf dem linken Flügel hat sich die Lage nördlich des Tschorol ebenfalls nicht geändert. Hier wurden überwiegend Angriffe, die der Feind von Zeit zu Zeit unternimmt, leicht zurückgeworfen. — Einige Versuche feindlicher Kriegsschiffe, sich gewissen Küstenabschnitten in der Höhe der Dardanellen und den Gewässern von Smyrna zu nähern, wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert. Ein feindlicher Doppelschoner wurde von einem unserer Kleger verfolgt und mußte bei Tenedos landen. In der Nacht vom 11. zum 12. Juli fand ein Zusammenstoß zwischen einer vor Katia gestützten feindlichen Kavallerieabteilung und einer unserer Kameltreiterabteilungen statt. Da der Feind sich von allen Seiten überflügelt sah, verzichtete er darauf, sich in einen weiteren Kampf einzulassen. Er flüchtete nach verschiedenen Richtungen und erlitt in unserem Feuer Verluste.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 13. Juli: Nachmittags: An der Somme-Front aussehende Beschickung. In der Champagne drängen die Franzosen an den Zugängen von Prosnès in einen deutschen Vorprung ein und brachten Gefangene zurück. In den Argonnen brachen zwei deutsche Handstreichs nördlich des Vorsprunges von Volante in unserem Feuer zusammen. Auf der Hille Morie brachten die Franzosen eine Mine zur Entzündung und besetzten den Trichter. Auf dem rechten Maasufer keine Infanterietätigkeit. Im Laufe der Nacht heftige Beschickung der Abschnitte von Souville, Chenois und Lauffee. In den Vogesen wurden deutsche Versuche südlich Carpiach nach lebhaftem Handgranatentkampf abgeschlagen. — Abends: Außer ziemlich lebhaftem Bombardement im Abschnitt von Souville (rechtes Maasufer) ist kein Ereignis von der Front zu melden.

Die englischen amtlichen Berichte vom 13. Juli: Bericht aus dem britischen Hauptquartier: Seit dem letzten Bericht kam es an gewissen Abschnitten des Kampfgebietes zu heftigen Artillerieduellen. Der Kampf wurde an verschiedenen Punkten fortgesetzt. An keinem Punkte unserer Linie veränderte sich die Lage. Deutsche Versuche, Ueberfälle auf unsere Laufgräben bei Wöschdare und La Bassée zu unternehmen, wurden zurückgewiesen. Die Flugzeuge waren beiderseits tätig. Wetter ungünstig. — Die gegenseitige Artillerietätigkeit hielt den ganzen Tag an. Das Ergebnis der schweren Infanteriekämpfe bestand darin, daß wir den feindlichen Druck nicht nur aushielten, sondern unsere Linien an verschiedenen Punkten wesentlich vorshoben. Wir erbeuteten einige deutsche Haubizen und Munition, die gegen den Feind verwandt wurde.

Der russische amtliche Bericht vom 13. Juli: Nachmittags: Westfront: An der Düna oberhalb und unterhalb Friedriehstadt machten wir einige gut geglückte Erkundungen. Am Stochod Artilleriefeuer. Einige feindliche Flugzeuggeschwader warfen hinter unseren Linien Bomben ab und schossen mit Maschinengewehren. In der Gegend westlich der unteren Strypa an mehreren Stellen heftige Kämpfe. Der Gegner macht energische Gegenangriffe. Wir machten über 2000 Soldaten an Gefangenen und eroberten 11 Geschütz und Maschinengewehre. — Schwarztes Meer: Am 11. Juli brachten unsere Torpedoboote im westlichen Teil des Schwarzen Meeres den Dampfer „Schilbad“ mit einer Ladung Petroleum und Gerste auf und brachten ihn ohne Zwischenfall in unseren Hafen. Andere Torpedoboote zerstörten am 12. Juli an der Mündung des Flusses Milan (45 Kilometer westlich der Stadt Eregli) einen Dampfer mit zwei Schleppschiffen. — Kaukasus: Westlich von Erzerum schreitet der Angriff unserer Truppen fort. An einigen Stellen machten die Türken vergebliche Gegenangriffe. — Abends: Kaukasus: Nach Kämpfen Mann gegen Mann wurden die Türken von uns von den Höhen östlich von Baidur geworfen. Sie zichen sich zurück. Der Angriff unserer Truppen westlich Mamachatum wird erfolgreich fortgesetzt. Nach einem heftigen nächtlichen Kampf eroberten wir eine Reihe von Höhen. Südöstlich von Mamachatum versuchten die Türken anzugreifen, wurden aber zurückgewiesen. Beim Zurückdrängen des Feindes besetzten wir die Dörfer Zebda-Kai (45 Km.) und Almalu (35 Km.) südöstlich Mamachatum.

Der italienische amtliche Bericht vom 13. Juli: Im Camonica-Tal dauert die Tätigkeit der feindlichen Artillerie an; lebhafter ist sie im Tonale-Gebiet. Im Etsch-Tal griff der Gegner gestern nachmittags nach starker Artillerievorbereitung die neuen von uns nördlich der Malsga Igna besetzten Stellungen an. Ein sofort und wirksam eingeleiteter Sammelsturm unserer Artillerie und Infanterie trieb ihn unter schweren Verlusten in die Flucht zurück. Auf der übrigen Front bis zur Brenta hielt unsere starke Artillerietätigkeit gegen die feindlichen Linien an. An einigen Stellen erzielte unsere Infanterie in kühnen Angriffen gewisse Vorteile. An der Monzofront kein Ereignis von Bedeutung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Rotterdam, 14. Juli. Die militärischen Besprechungen der Londoner Zeitungen zur Lage an der Westfront sind weiter sehr zurückhaltend und mahnen die Bevölkerung zur Geduld. Daily News schreibt, ein seit 18 Monaten befestigter Widerstand des Feindes sei nicht in wenigen Wochen, sondern in diesen Monaten erst zu brechen, der Siegesjubel anlässlich der ersten Erfolge an der Somme scheint nun doch verfrüht gewesen zu sein.

Genf, 14. Juli. (Z.N.) Nach einer Meldung des Petit Parisien aus Verdun sind die deutschen Vorposten nur noch knapp 1 Km. von der Linie Souville-Tannenberg entfernt.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

London, 14. Juli. (Z.N.) Nach Meldungen aus Petersburg nimmt der blutige Kampf auf beiden Ufern des Stochod den Charakter eines Laufgrabenkrieges an. Die Deutschen hatten bei ihrer glücklichen Gegenoffensive bei Vinkova und Sokul im Norden und in der Richtung von Vladimir-Wolinsk am Wege nach Ugl sehr starke Truppen gegen die Armee des Generals Kaledin konzentriert. Um die Aufmerksamkeit der Russen abzulenken, hatten die Deutschen die Nowel-Armee im offenen Felde zusammengezogen, während sie heimlich die Vorbereitungen für die Gegenoffensive trafen. Die Truppen der Mittelmächte unternahmen fortwährend Scheinangriffe zwischen Stochod und Styr, unterstützt von einem eifrigsten Feuer aus Hunderten von leichten und schweren Geschützen. Bei Vladimir-Wolinsk ließen sie es nur zu kleinen Scharmügeln kommen.

Der Krieg zur See.

Berlin, 14. Juli. (W.B. Amtsch.) Am 11. Juli hat ein unserer Unterseeboote in der Nordsee einen englischen Hisskreuzer von etwa 7000 Tonnen versenkt. An demselben Tage wurden an der englischen Ostküste durch U-Bootsangriffe drei bewaffnete englische Bewachungsfahrzeuge versenkt. Die Besatzungen derselben wurden gefangen genommen und ein Gefäß erbeutet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 14. Juli. (W.B.) Neutermeldung. Die Hisskreuzer „Florence“, „Dalhousie“, „Narvik“ und „Success“ sind von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzungen der drei ersten genannten wurden von dem Schiffe „Whitby“ gefangen. (Nach dieser Meldung sind sogar vier Hisskreuzer versenkt worden.)

London, 14. Juli. (W.B.) Der dänische Dampfer „Kara“ (2338 Tonnen) ist auf eine Mine gelaufen und später gestrandet. Das Schiff gilt als verloren. Obgleich meldet den britischen Schoner „Peter James“, sowie den norwegischen Dampfer „Starlab“ als vermisst.

Amsterdam, 14. Juli. (W.B.) Hiesige Blätter veröffentlichen den Bericht des Kapitäns Hefman des holländischen Schiffes „Reerlandia“, das in der Ostsee von russischen U-Booten beschossen und havariert wurde. Danach begab sich der „Reerlandia“ nach dem Norden. Das erste und dritte waren russische Schiffe, das zweite ein deutsches. Die Russen gaben ohne Warnung Schüsse auf die „Reerlandia“ ab, so daß sie mit schweren Beschädigungen von einem Motorboot nach Malaroe geschleppt werden mußte. Der Kommandant des deutschen U-Bootes begnügte sich mit den üblichen Fragen, wünschte den Holländern, als die Antworten befriedigend ausfielen, eine glückliche Reise und ließ sie unbehelligt weiterfahren.

Von der „Deutschland“.

London, 14. Juli. (W.B.) Die „Times“ meldet aus Washington: Die Inspektion der „Deutschland“ durch drei Seeoffiziere hat mit der Entscheidung geendet, daß sie ein unbewaffnetes Handelsschiff ist und nicht auf hoher See in ein Kriegsschiff verwandelt werden kann. Die Regierung gibt zu, daß es unausführbar ist, das Tauchboot auf hoher See anzuhalten und zu durchsuchen, und erklärt, sie würde nicht protestieren, wenn die Verbündeten auf der Höhe der Chesapeake-Bai, außerhalb der Dreimeilenzone, Kriegsschiffe versammeln würden.

Genf, 14. Juli. (Z.N.) Wie aus New York gemeldet wird, hat ein Amerikaner 50000 Dollar geboten, wenn er mit der „Deutschland“ nach Bremen fahren dürfe. Der Vertreter des Norddeutschen Lloyd erklärte, daß die „Deutschland“ keine amerikanischen Passagiere an Bord nehme. Am Donnerstag hat die „Deutschland“ ihre Ladung gelöscht und nimmt am Freitag, Samstag und Sonntag u. a. Ridel an Bord. Am Montag wird das U-Schiff nach Norfolk fahren, um dort eine Gelegenheit zur Ueberfahrt durch den Atlantischen Ozean abzuwarten. — Nach einer Washingtoner Meldung machen die für die Alliierten arbeitenden Munitionsfabriken bereits geltend, daß ihre Fabrikation durch die Ausfuhr von Ridel mittels des deutschen U-Schiffes gefährdet werde.

Lugano, 14. Juli. Nach einer Drahtmeldung des „Corriere della Sera“ haben England und Frankreich die Regierung in Washington amtlich in Kenntnis gesetzt, daß sie sich weigern, die Entscheidung Amerikas, wonach die „Deutschland“ als Handelsschiff zu betrachten ist, anzuerkennen. Sie machte daher Amerika verantwortlich für den Schaden, den das Tauchboot etwa Schiffen des Vierverbundes nach seiner Ausreise zufügen sollte. Die Alliierten befehligen sich das Recht vor, die „Deutschland“ zu versenken, sobald sie die amerikanischen Hoheitsgewässer verlassen habe.

Genf, 14. Juli. (Z.N.) Der Washingtoner Korrespondent der „Petit Parisien“, der in Baltimore die „Deutschland“ besichtigte, berichtet: Das Untersee-Handelsschiff sah wie ein Torpedoboot-Jerstörer aus. Es besaß einen Sprung-Einrichtung und 2 Vabekrane; Kamine seien nicht vorhanden. Auf der Qualseite ist das Boot durch Bretter mit Stachel-Drahtzaun und Festklammern abgesperrt. Auf der Seeseite durch Vastkane, Schleppschiffe und Vacken. Die Deutschen in Baltimore veranstalteten vor dem Gebäude des Norddeutschen Lloyd begeisterte Kundgebungen.

Nach Südamerika im U-Boot.

London, 14. Juli. (W.B.) Die Exchange Telegram Company meldet aus Rio de Janeiro: Die Zeitung „Aua“ berichtet, daß in Rio die Nachricht eingetroffen ist, das Tauchboot „Dremon“ könne dort binnen zehn Tagen erwartet werden.

Das Leben in Belgien.

Bern, 13. Juli. (W.B.) Das „Journal“ bespricht anlässlich der Einkerkerung der wehrpflichtigen Belgier, welche heisse und folgenschwere Fragen für die Zukunft aufwerfe, die seitens der Regierung, daß seit kurzem in den belgischen Kreisen Frankreichs die widersprechendsten Mitteilungen über das Leben in Belgien umgingen. Man wisse nicht, woher sie kämen. Sie verbreiteten sich mit großer Schnelligkeit und ständen in einem schreienden Widerspruch zu allen Nachrichten, die die Franzosen aus Brüssel usw. erhielten, nach denen das Leben in Belgien mindestens schwierig sei. Dem gegenüber versicherten die neuen Mitteilungen, die unten den Belgiern von Mund zu Mund gingen, daß Belgien wieder ein Märchenland geworden sei, wo alles weniger teuer als in Frankreich sei und alles seinen normalen Gang gehe. Die deutschen Beamten seien lebenswürdige und dienstwillige Leute. Man höre sogar sagen, daß Generalgouverneur v. Bissing ein charmanter Mann sei. Die Belgier seien dort in der Heimat unter Freunden, weswegen sich namentlich die Kriegergattinnen weniger vereinsamt fühlten. Das „Journal“ wundert sich, wie diese Nachrichten nach Frankreich kommen konnten und fürchtet die Gefahr, die der belgischen Regierung daraus erwachsen könnte.

Ein großer Bluff.

Zürich, 14. Juli. Nach Pariser Meldungen der Blätter sind die in Marseille gelandeten russischen Truppen, nachdem sie mehrere Wochen lang in Automobilen an der ganzen französisch-englischen Front entlang gefahren worden waren, plötzlich aus dem Bereich der französischen Front so gut wie verschwunden. Da auch schon Clemenceau in seinem Blatt diese seltsame Tatsache festgestellt hat, so scheint man Grund zu der Annahme zu haben, daß es sich bei den sogenannten russischen Truppen um einen zur Aufseinerung des französischen Heeres und Volkes bestimmten ungeheuren Bluff gehandelt haben müsse.

Die Lage in Irland.

London, 14. Juli. (W.B.) Das Oberhaus erörterte den Bericht der Untersuchungskommission über die Erhebung

in Irland, deren Besprechung im Unterhaus der Minister nicht zugelassen hatte. Lord Lansdowne erklärte, daß die Regierung die Lage in Irland nicht, wie Asquith gesagt habe, das bisherige System in Irland Schiffbruch erlitten habe, sondern Schuld allein an den regierenden Persönlichkeiten sei. Lord Lansdowne erklärte, die Regierung habe ein neues Vorlage angekündigt, dem Parlament eine neue Erhebung vorzulegen, die die Regierung eine frühere Vizekönig in Irland, habe erklärt, die Dublin wäre nicht erfolgt, wenn man auf seine Höflichkeit und die von ihm vorgeschlagenen Maßnahmen, daß der bisherige Zustand nicht andauern könne, weder einen Vizekönig, noch einen Staatssekretär in Irland geben würde. Es würde einige Zeit dauern, bis die dem Parlament vorgelegt werden sollte, damit es eine Reihe von Sicherheitsmaßnahmen mitgeteilt werden. Die Regierung beabsichtigt, eine allgemeine Amnestie zu gewähren. Die neue, die allgemeinen Charakter haben und nur in bestimmten Punkten, wie in der Zusammensetzung des irischen Hauses, provisorische Bestimmungen treffen.

Die Lage der Engländer in Mesopotamien.

London, 14. Juli. (W.B.) Aubrey Herbert, die Leitung des Feldzuges in Mesopotamien, wolle. Asquith erklärte den gegenwärtigen Zustand ungeeignet für eine solche Diskussion. Carson sprach das Haus und die Nation niemals Berichte über die Lage in Mesopotamien erhalten würden und es würde nicht absichtlich zurückgehalten werden. Im Laufe der größten Sorge über die Art, wie die gesamten Aktionen in Mesopotamien vernachlässigt worden seien, Arthur Marham bemerkte, es sei schlimmer als den Dardanellen. Asquith erwiderte, es sei der Grund, die Berichte zurückzuhalten. Niemand würde die Regierung, daß eine vollständige und gründliche Berichterstattung stattfinden, aber jetzt sei kein besonderer Zeitpunkt. Die Gründe dafür könne er jetzt nicht sagen. Die Lage der Truppen nehme die ernste Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch, und die sorgfältigsten Schritte den getan, um den Mängeln abzuwehren und notwendig die nächsten Woche wieder die Frage an den Premier zu richten, wenn keine Antwort erfolge, die Berichterstattung des Hauses beantragen und eine sofortige Debatte herbeiführen. Asquith fragte Asquith, ob er eine Erklärung darüber geben könne, wie die Regierung den Beschäftigten der irischen Wirtschaftskonferenz Folge geben wolle. Asquith antwortete auf Befragen, ob und wann der diese Resolution in diesem Hause erklären wolle: Asquith sagte: Sie sind absichtlich unverständlich geblieben. Asquith sagte, er wisse nicht, welche politischen Klärungen gewünscht würden, aber er werde selbst die Aufklärungen geben. Birrell sprach den Wunsch aus, dies in der nächsten Woche geschehe.

Rußland in der Klemme.

Bern, 14. Juli. Der Petersburger Berichterstatter „Giornale d'Italia“ meldet, der Zar habe dem russischen Ministerpräsidenten telegraphisch, ein bewaffneter Angriff Rumaniens läme zurzeit sehr gelegen, aber wäre ein solches Eingreifen Rumaniens Rußland mehr interessieren. Diesem Telegramm werde besonders wegen große Bedeutung beigegeben, da eine weitere Zögerung der rumänischen Intervention nachteilig für und von Rußland ausgefallen werde.

Griechenland.

Lugano, 14. Juli. Wie der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet, haben die Entente-Gesandten in Athen am 1. Juli die Paz- und Postkontrolle im Königreich Griechenland mit dem neutralen und feindlichen Land übernommen.

Besetzungszustand in Spanien.

Die Verhängung des Besetzungszustandes auf Befehl des Königs Alfonso soeben über ganz Spanien erfolgte, ist durch den Generallstreik veranlaßt. Die Unruhenbewegung hatte unter den Arbeitern in Bilbao und den Eisenbahnangestellten begonnen, die sich dann aus Sympathie die anderen Arbeiterverbände Landes angeschlossen haben. Inzwischen ist es an verschiedenen Orten zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Der Unruhen scheint auch mit der Schenkung französischer Agitatoren zusammenzuhängen. Januar d. J. teilte der Minister des Innern mit, daß internationale Agenten das Land bereisen, um den Generallstreik im ganzen Lande vorzubereiten und die Auswanderung von Arbeitern in ausländische Länder zu begünstigen.

Die Friedensvermittlung.

Amsterdam, 14. Juli. (Z.N.) Aus London gemeldet: Amerika habe aus allen Kriegsländern von vertrauenspersonen genaue Informationen über die inneren Zustände und vornehmlich den Friedenswillen der Völker eingeholt. Diese sollen die Grundlage für eine Friedensaktion der neutralen Staaten bieten.

Die mexikanische Gefahr.

Carranza soll unerwarteter Weise von seinem zurückgetreten und der Rebellen- und Banditengeneral zum Präsidenten von Mexiko ausgerufen worden sein. Nach dem Bericht Carranzas rief in Washington die Entschädigung hervor. Weitere Drängungen werden in Villa befinden sich an der Spitze starker Streikkräfte gegen die amerikanische Grenze. Wenn Carranza die Befehlshaber des amerikanischen Expeditionskorps, nicht den Befehl erhält, sich vom mexikanischen zurückzuziehen, sei eine große Schlacht unvermeidlich. Nach Pariser Meldungen aus Washington ist der Präsident Wilson kampfbereit, den Kriegsausbruch zu verhindern. Er erklärte, Mexiko ist deshalb militärisch bedroht, daß wir ihm nicht dienen, sondern daß wir es erobern wollen. Dieses Mißtrauen ist gerechtfertigt, die Art und Weise, wie gewisse Amerikaner ihre Interessen und Konzeptionen in Mexiko ausgebeutet haben. Wilson erklärte, er werde die Ansprüche solcher Leute nicht unterstützen, er diene Amerika und werde das Recht der Vereinigten Staaten auf Schutz seiner Grenzen verteidigen.

hante Personalabgabe für Kriegszwecke stellt sich also auf rund 152.000 Mann. Ausgezeichnet sind bislang mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse 83 und mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse 6111 Eisenbahnbedienstete. Die Zahl der Eisenbahnbediensteten und -Arbeiter, die den Heldentod erlitten haben, stellt sich auf 7312.

Das Läuten der Kirchenglocken bei Siegesnachrichten und anderen außergewöhnlichen nationalen Anlässen soll, gemäß einer amtlichen Mitteilung des 18. Armee-Korps, in Zukunft durch direkte telegraphische Befehle an die Landratsämter angeordnet werden. Das Landratsamt gibt die Befehle alsdann weiter.

Postwesen. Auf Verlangen der türkischen Postverwaltung muß die Annahme von Postpaketen nach der Türkei bis auf weiteres eingestellt werden.

Provinz und Nachbarschaft.

Haiger, 13. Juli. (Z.N.) Maschinenengewehrschütze Alexander Holstein von hier wurde in den Kämpfen bei Verdun mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Vangenauach, 14. Juli. Der Gefreite Hermann Gross von hier ist mit der hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

Hilf, 17. Juli. Der gestern in der Nähe verunglückte Lokomotivführer heißt Albert Böhrer, ist 31 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

Schlüchtern, 14. Juli. Billige Eier gibts im hiesigen Kreise auf Anordnung des Kreisausschusses. Der Erzeuger darf nicht mehr als 15 Pfg. für das Stück fordern und der Wiederverkäufer vom Verbraucher nicht mehr als 17 Pfg.

Frankfurt, 14. Juli. (Z.N.) In der Nähe von Mainz fand heute morgen eine geringfügige Explosion statt. Der Sachschaden ist unbedeutend. Menschen wurden nicht verletzt.

Hanau, 14. Juli. Gestern früh trug sich auf dem Main in der Nähe von Hanau ein schweres Bootsunfall zu. Circa 20 an den Wehrbauarbeiten bei Dietesheim beschäftigte Arbeiter wollten gegen 2 Uhr morgens von der Kesselstädter Seite aus über den Main übersetzen. Als das Boot eine Strecke zurückgelegt hatte, blieb anscheinend der zum Steuern des Fahrzeuges benutzte Schlagbaum in der

Mainkette hängen. Im nicht mit dem Boote abgetrieben zu werden, sprangen die Insassen ins Wasser, wobei ein Teil des Schwimmers unter Wasser ertrank. Den zu Hilfe herbeigeeilten Fischern Schnee und Stoff gelang es zwar, eine Anzahl zu retten; sechs Arbeiter fanden aber ihren Tod in den Fluten.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Sonntag, den 16. Juli: Veränderlich, vereinzelt Regenfälle, für die Jahreszeit kühl.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. (Z.N.) Der Kriegsberichterstatler des Berl. Tzhl. meldet unterm 14. Juli: Das Schwergewicht der Kämpfe liegt jetzt nicht in den Karpaten, noch in ihrem unmittelbaren Vorgelände, sondern in der Ebene jenseits des Dniepr. Die Russen suchten am Donnerstag wieder die Linien der 1. und 2. Truppen zwischen Koropiec und der Strypa zu stürmen. Ihr dritter Massenangriff am Abend hatte einigen Erfolg. Bei Olesca nordwestlich von Buczacz drangen sie in unsere Gräben ein, aber in der Nacht stürmten plötzlich österreichisch-ungarische und deutsche Truppen wieder vor, und es begann ein grauenhaftes Nachgefecht. Die Russen mußten wieder abziehen. Ihre Verluste sind, wie amtlich bestätigt wird, wieder ungeheuer groß, nachdem sie schon tags vorher so bedeutend waren, daß vor einem Regimentsabschnitt 1200 russische Leichen gezählt wurden. Fast die gleichen Szenen spielten sich zu derselben Stunde westlich Projanowka in Bolkhynien ab, wo die Russen über den Styr gekommen waren, aber bei Nacht und Nebel wieder zurück mußten.

Jansbrud, 15. Juli. (Z.N.) Wie die Jansbruder Nachrichten melden, ist der frühere sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete für Trient, Dr. Battisti, der bei Ausbruch des Krieges nach Italien geflüchtet war und als italienischer Offizier lebhafte Gefangen genommen worden war, vom Trienter Militärgericht wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Rom, 15. Juli. (Z.N.) In gewissen erflussten Kreisen von politisch geschnittenen Intellektuellen Italiens in Florenz, Rom und Bologna ist man schon seit einiger Zeit der „fehlenden“ Ansicht, daß nach dem Friedensschluß oder

vielleicht sogar noch vor dem Friedensschluß eine Besprechung der Friedensbedingungen die europäischen Mächten in den Haaren liegen werden. Man glaubt sich längt die Ueberzeugung auf, daß die Verhandlungen der einzelnen Mitglieder des Völkerbundes eine Bezeichnung Viererband sei vollständig irrelevant. Entente aus neun Staaten bestehe, während der Viererband von den Mittelmächten mit der Türkei verglichen gebildet werde, sich unmöglich harmonisieren lassen.

Bern, 15. Juli. (Z.N.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus dem Haag, daß die ersten portugiesischen Truppen nach Bordeaux verschifft werden und die Westfront bestimmt sind.

Amsterdam, 15. Juli. (Z.N.) Die holländische Regierung hat sich an dem neuen Unglück schon ohnehin schwer geprüften griechischen Flüchtlingen teil. Man bringt den großen Brand in Athen in Zusammenhang und ist einschlüssig, daß vorsätzliche Brandstiftung vorliegt. „den Tag“ schreibt: Zu dem vielen politischen Unheil, das König Konstantin das Leben erschwert, kommt nun der Brand seines Schlosses im Walde von Tefeli. Brand wird sicherlich vorsätzlich angelegt worden. hängt dann natürlich mit der politischen Lage zusammen. In ähnlicher Weise äußern sich „Handelsblätter“.

Berlin, 15. Juli. Dem Berliner Tageblatt nach, hat Haag gemeldet, daß der deutsche Dampfer „Hansa“ von der Hanse-Einie aus Deutsch-Ostafrika in Berlin angekommen ist.

Genf, 15. Juli. (Z.N.) Wie der „Newport“ (Genfer Ausgabe) aus St. Jose (Costa Rica) erzählt, hat Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Costa Rica bevor. Der in St. Jose tagende Kongress von Zentralamerika widerlegte sich der Ratifizierung des Vertrages zwischen der Union und Nicaragua, der die Union die Konzession für einen Nicaragua-Kanal teilt.

J. d. Textteil verantw.: Schriftleiter A. Sattler, Berlin.

Preiswerte Angebote in Damenkonfektion.

Jackenkleider in riesengrosser Auswahl, allerneueste Formen	Mäntel in Seide, Wolle und imprägnierten Stoffen, extra gute Qualitäten	Frauen-Mäntel in Alpaca, Tuch und Seide, tadellose Ausführungen	Taffet- und Moiré-Blusen und Mäntel beste Qualität, neue kleidsame Formen
36—49—68—89—110—	27 ⁵⁰ 39—48—65—78—	23 ⁵⁰ 36—48—63—89—	16 ⁵⁰ 19 ⁷⁵ 26 ⁵⁰ 36—48—
Kostümröcke in guten Wollstoffen mit schönen Garnituren	Kostümröcke in weissem Leinen und Frotté, hübsche Formen	Blusen in Wolle und Seide	Blusen in Voal mit Stickereieinsätzen und Handstickerei
9 ⁷⁵ 12 ⁷⁵ 18 ⁵⁰ 24 ⁵⁰ 36—	6 ⁹⁰ 9 ⁷⁵ 12 ⁷⁵ 16 ⁵⁰ 22—	7 ⁷⁵ 9 ⁷⁵ 12 ⁷⁵ 16 ⁵⁰ 19 ⁵⁰	2 ⁷⁵ 4 ⁹⁰ 6 ⁷⁵ 9 ⁷⁵ 15 ⁵⁰
Garnierte Kleider in Musseline und Voal	Kinderkleider in Wolle, in allen Grössen vorrätig	Kinderkleider in Kattun und Voal	Kindermäntel in blauen und gemusterten Stoffen
24 ⁷⁵ 32—39—48—65—	5 ⁷⁵ 8 ⁷⁵ 12 ⁵⁰ 16 ⁵⁰ 19 ⁷⁵	2 ⁷⁵ 4 ⁹⁰ 6 ⁷⁵ 9 ⁷⁵ 14 ⁵⁰	7 ⁷⁵ 9 ⁵⁰ 12 ⁷⁵ 15 ⁵⁰ 18 ⁵⁰

Bis zum 1. August verkaufen wir unsere gesamte Damen- und Kinder-Konfektion zu bekannt billigen Preisen.
Verkaufs-Beschränkungen treten für Damenkonfektion erst am 1. August mit Einführung der Kleiderkarte in Kraft.

Plaut & Daniel, Siegen, Markt 19-25.

An die Zahlung der Steuern

für das 1. Vierteljahr 1916 wird nochmals erinnert.
Die Bezahlung beginnt am 18. d. Mts.
Die Stadtkasse.

Betr. Zahlung der Haserlieferungen.

Diejenigen, welche Haser aus der letzten Ernte an hiesige Pferdebesitzer geliefert haben, werden zwecks Regelung der Bezahlung ersucht, die von hier aus erteilten Ueberweisungsscheine bis spätestens Montag, den 17. d. M., nachmittags 6 Uhr auf Zimmer 6 des hiesigen Rathauses abzuliefern.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

über

öffentlich meistbietende Verpachtung der Gemeindejagd zu Niederscheld.

Der unterzeichnete Jagdvorsteher wird am 22. Juli 1916, nachmittags 2 Uhr im Gemeindezimmer hieselbst die Jagd auf den Grundstücken der gemeinschaftlichen Jagdbezirke Nr. 1—3 der Gemeindefeldmark Niederscheld:

- 1017 Morgen,
- 1408 Morgen,
- 654 Morgen

öffentlich meistbietend auf einen 12-jährigen Zeitraum und zwar vom 3. August 1916 bis 4. August 1928 verpachten. Nachstufte werden hiemit eingeladen. Die Pachtabdingungen liegen in dem Amtsfotel des Unterzeichneten öffentlich aus.

Die Jagd ist von der Haltestelle Niederscheld Süd der Strecke Köln-Siegen leicht zu erreichen.
Niederscheld, den 30. Juni 1916.

Der Jagdvorsteher.

Hühnerfutter.

Der Stadt ist eine kleinere Menge Hühnerfutter vom Kreis überwiesen worden. Besitzer von Hühnern, welche darauf reflektieren, wollen sich bis spätestens Montag, den 17. d. Mts., nachm. 6 Uhr auf Zimmer 6 des Rathauses melden.

Der Bürgermeister.



Wasserschuhcreme färbt ab

und verschmiert die Kleider bei nasser Witterung.
Dr. Gentner's Del-Wachs-Leberputz

Nigrin

gibt wasserbeständigen, nichtabfärbenden, tiefglänzenden Hochglanz und macht das Leder wasserfest.
Sofortige Lieferung, auch Dr. Gentner's Schuhfett- und Universal-Trans-Edelfett.

Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen (W.).

Holz-Schuhe

mit schwarzem Segeltuchschaff

Holzsohlen mit Plattenbeschlag

Nr. 27—30 M. 3.50 Nr. 31—35 M. 4.20
Nr. 36—39 M. 4.90 sowie

„K“ Stiefel

als billigstes Schuhzeug für Kinder empfiehlt

Webers Schuhwarenhaus,

Dillenburg, Marktstrasse 2a.

Dem Verpflegungsausschuss für Verwundete und Kriegskranke wurden von den Schülern der Oberstufe in Giershausen 75 frische Eier für die Verwundeten übergeben.

Gras-Versteigerung.

Die parzellenweise Versteigerung der diesjährigen Grasnutzung auf der Risterwiese bei Rennerod findet am Donnerstag, den 27. Juli ds. Jrs., vormittags 9 Uhr statt. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Marienberg, 14. Juli 1916.

Der Vorstand des Landesbauamts

Institut für moderne Schönheitspflege

Frauenbart

wird nur durch Elektrolyse unter Garantie entfernt. Sommerprossen, Leberflecke, Warzen, Mollusken, Falten, Doppelstirn, Gesichtsröte u. jeder schlechte Gesichtszug.

Frl. E. Schmoll, Siegen

(Wellersberg), Körnerstrasse 4.

Sprechstunden von 9—12 und 2—7.

Sonntags von 10—1 Uhr.

Raninchen u. Hühner
jeden Alters, jede Klasse kauft
H. Schneider, Siegen a. Bahnst.

Metallbetten
Holzrahmenmatt., Klappbetten
Eisenmöbelfabrik Sol.